

Impressum

Herausgeber:

Stadt Ahrensburg
Kindertagesstätte Schäferweg
Schäferweg 29
22926 Ahrensburg
Telefon: 0 41 02 / 8 18 06
E-Mail: viktoria.hauff@ahrensburg.de

Beratung, Rahmenplanung und Redaktion:

Praxis für Psychologie Partecke und Sandtner,
Jahnstraße 18, 21465 Reinbek,
Telefon: 0 40 / 727 30 227
www.praxis-fuer-psychologie.de

Erweiterung:

Kollegium der Kindertagesstätte Schäferweg 2006

Fotos:

Kindertagesstätte Schäferweg

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen
Abdrucks oder der Reproduktion sind dem
Herausgeber vorbehalten.

Inhalt

Vorwort	4
A. Wir sind die Kindertagesstätte Schäferweg	
1. Die Geschichte des Hauses	5
2. So verstehen wir unseren gesellschaftlichen Auftrag	7
3. Unsere Kindertagesstätte als gegliederte Einrichtung	10
B. Betreuung und Bildung in der Kindertagesstätte Schäferweg	
1. Unsere pädagogischen Ziele werden strukturell verankert	14
2. Unsere pädagogischen Standards gewährleisten ganzheitliches Lernen	17
3. In unseren pädagogischen Bereichen setzen wir unterschiedliche Akzente	20
Krippenbereich: Jeder Augenblick ist neu	26
– Entwicklungsbegleitung	
Bereich I : Spielpädagogik	27
Bereich II : Geschlechtsbezogene Pädagogik	28
Bereich III : Erlebnispädagogik	29
Bereich IV : Hauswirtschaft	30
C. Die Kindertagesstätte Schäferweg im Zusammenleben mit ihrem sozialen Umfeld	
1. Wir und die Stadt Ahrensburg	33
2. Wir und die Schulen und andere soziale Einrichtungen	34
3. Wir und die Eltern	35

Vorwort

Wir legen im Oktober 2006 unsere erweiterte schriftliche Konzeption vor, an der das gesamte pädagogische Team sowohl gedanklich als auch in der praktischen Erprobung über viele Jahre hinweg gearbeitet hat.

Die größte Herausforderung bestand darin, persönliche Vorstellungen und Praxiserfahrungen von 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu vereinen und die pädagogische Qualität von 7 Kindergruppen übereinstimmend nachzuweisen.

Als Ergebnis der Teamentwicklung liegen nunmehr sowohl definierte Ziele für unsere Arbeit als auch pädagogische Standards für deren Umsetzung vor. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind darauf in ihrer täglichen Arbeit in den Kindergruppen verpflichtet.

Die Niederschrift unserer Konzeption dient der kontinuierlichen Reflektion unserer pädagogischen Arbeit im gesamten pädagogischen Team und soll gleichzeitig das Betreuungs- und Bildungsprogramm unserer Einrichtung nach außen transparent machen.

Diese Broschüre wird auf Anfrage abgegeben.

A Wir sind die Kindertagesstätte Schäferweg

1. Die Geschichte des Hauses

Die Kindertagesstätte Schäferweg liegt ganz in der Nähe der Schlosskirche in der gleichnamigen Sackgasse Schäferweg, umgeben von Grünanlagen. Die Einrichtung selbst verfügt über ein Außengelände mit großen Sandspielflächen und Spielgeräten, die zu ausgiebigen Bewegungsspielen einladen.

Mit der Einweihung des „Kindergartens Schäferweg“ am 16. Oktober 1972 wurde erstmalig allen Kindern Ahrensburgs die Gelegenheit gegeben, einen Kindergarten zu besuchen. Die definierten Ideale waren Chancengleichheit und Intelligenzförderung bereits vor Eintritt in die Schule. Es wurde schon damals dem Umstand Rechnung getragen, dass vermehrt Frauen berufstätig waren und für ihre Kinder eine zuverlässige Tagesbetreuung benötigten.

Als Grundlage für all diese Aufträge wurde das Gemeinschaftsleben gesehen, das es zu fördern galt. Die Architektur der Kindertagesstätte macht dies sichtbar: Alle Gruppenräume bilden eine Einheit mit integrierter Garderobe, Waschraum und WC und sind dennoch durch eine Verbindungstür zur Nachbargruppe und eigenen Ausgang zu dem Außengelände mit der gesamten Kindergartengemeinschaft verbunden. Im Zentrum des L-förmigen Flachdachgebäudes befindet sich die Halle. Mit den verstellbaren Wänden bietet dieser Ort der Begegnung vielseitige Möglichkeiten sowohl für die täglichen Bewegungsspiele der Kindergruppen als auch für große und kleine Feste der gesamten Einrichtung zu besonderen Anlässen im Kindergartenjahr. Und so veranschaulicht das Gebäude heute noch, worauf es bereits damals ankam: Kinder sollen sich in der Geborgenheit ihres Kindergartens wohl fühlen und miteinander spielen und lernen.

Auch wenn sich nach so vielen Jahren das eine oder andere in Betreuung und Bildung der Kinder geändert hat, so stehen wir auch heute noch zu den Werten von damals. Heute sprechen wir von Integration und meinen damit, dass alle Kinder, ob Junge oder Mädchen, sowohl unterschiedlichster Begabung und Fähigkeiten als auch unterschiedlichster sozialer, nationaler und kultureller Herkunft miteinander Erfahrungen machen und voneinander lernen. Deswegen haben wir entgegen unterschiedlicher pädagogischer Trends den Gruppenverband erhalten und pflegen das Leben der Kinder in überschaubaren Gemeinschaften. Dies wird besonders dadurch unterstützt, dass wir unsere große Einrichtung mit 130 Kindern in drei Elementarbereiche und einem Krippenbereich gegliedert haben, in denen sich die Kinder und ihre Eltern gut zurechtfinden. Mit Bereichs-Elternabenden und gruppenübergreifenden Bereichs-Aktivitäten betonen wir die Zugehörigkeit zu einer übersichtlichen Gemeinschaft von zwei Kindergruppen.

Im Unterschied zu damals fördern wir die Kindern jedoch nicht mehr mit vorgefertigten Lehr-Programmen in Form von Vorschulmappen, sondern verstehen die Vorbereitung auf die Schule – und besonders auf das Leben – als einen ganzheitlichen Prozess über die gesamte Kindergartenzeit, den wir mit vielseitigen pädagogischen Methoden anregen und unterstützen. Dafür legen wir neben dem Freiraum für das Ausleben der besonderen Vorlieben der Kinder besonderen Wert auf organisierte Lernzeiten, die wir in Übersichtsplänen nachweisen.

2. So verstehen wir unseren gesellschaftlichen Auftrag

Die Aufgaben einer Kindertagesstätte sind in dem Kindertagesstättengesetz festgeschrieben. Die zentrale Aussage darin lautet (KiTaG, Fassung vom 01.08.2006, § 4):

§ 4
(Fassung ab 01.08.2006)
Ziele

- (1) *Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. **Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.** Das Erziehungsrecht der Eltern (§ 1 Abs. 2 SGB VIII) bleibt unberührt.*
- (2) *In den Kindertagesstätten sind insbesondere diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und weiterzuentwickeln,
 1. die die Kinder im täglichen Leben benötigen,
 2. mit denen die Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten und Selbständigkeit gewinnen können und
 3. die die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.*
- (3) ***Bei der Wahrnehmung dieses eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrages nach Abs. 1 sowie der Unterstützung und Weiterentwicklung der Fähigkeiten nach Abs. 2 sollen folgende Bildungsbereiche berücksichtigt werden:**
 1. **Körper, Gesundheit und Bewegung, insbesondere die Teilbereiche Wahrnehmung und Grob- und Feinmotorik,**
 2. **Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation, insbesondere Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf den Schuleintritt,**
 3. **Mathematik, Naturwissenschaften und Technik,**
 4. **Kultur, Gesellschaft und Politik, einschließlich des Umgangs mit Regeln des sozialen Verhaltens,**
 5. **Ethik, Religion und Philosophie,**
 6. **musisch-ästhetische Bildung und Medien.****Die Bildungsbereiche sollen in die umfassende Arbeit der Kindertageseinrichtungen einbezogen werden, um altersgemäß die entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.***
- (4) *Behinderungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen eines Kindes sollen durch gemeinsame Erziehung aller Kinder und durch individuelle Hilfe ausgeglichen oder verringert werden. Die gemeinsame Erziehung soll auch erreichen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Befähigungen anerkennen, emotional positive Beziehungen aufbauen und sich gegenseitig unterstützen.*
- (5) *Die kindergartenähnlichen Einrichtungen und Tagespflegestellen sollen sich an den für Kindertagesstätten geltenden Ziele orientieren.*

Diesen umfassenden gesellschaftlichen Auftrag, den wir in unserem pädagogischen Team nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen, unterstützen wir mit drei Leitgedanken, um die Qualität unserer pädagogischen Leistungen zu sichern:

Pädagogische Leitgedanken

1. Wir beziehen Betreuung und Bildung auf die Grundbedürfnisse der Kinder und geben jedem einzelnen Kind damit die Möglichkeit, sich aus sich selbst heraus zu entwickeln.
2. Wir ermöglichen mit klaren Strukturen und organisierten Lernzeiten, dass die Kinder täglich ganzheitliche Lernerfahrungen machen können.
3. Wir pflegen mit unseren vielseitigen pädagogischen Methoden ein Leben und Lernen in Integration, in dem Spaß am eigenen Tun oberstes Prinzip ist.

Die Ausrichtung unseres pädagogischen Handelns nach diesen drei Leitgedanken ist begründet durch ein **Kind-Bild**, dem wir folgende Merkmale geben:

Das Kind-Bild

- Das Kind ist gut; es gibt stets sein Bestes, um sein Leben zu meistern; es strebt nach sinnvollem Tun.
- Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit ganz eigenen Vorerfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen; es sucht seinen eigenen Weg.
- Das Kind ist begierig, neue Erfahrungen zu machen und freut sich an seinen Leistungen.
- Das Kind will wachsen; es nimmt jedoch nur solche Anreize auf, die zum jeweiligen Zeitpunkt zu ihm passen.
- Das Kind braucht sowohl Erwachsene als auch andere Kinder als Bezugspersonen, um in der Geborgenheit der Gemeinschaft seine Ichstärke zu entwickeln.
- Das Kind braucht einen geschützten Raum, in dem es sich orientieren kann.
- Das Kind lebt eingebunden in seiner Familie und ist stets loyal.

Um das Kind in seinem Recht auf Autonomie zu achten und sein leibliches, seelisches und geistiges Wohl jederzeit zu schützen und zu fördern, ist für uns ein **Selbst-Bild der Erzieherin und des Erziehers** vonnöten, das sich durch folgende Merkmale auszeichnet:

Das Selbstbild der Erzieherin und des Erziehers

- Die Erzieherin/der Erzieher beobachtet das Kind einfühlsam, um es in seinen Grundbedürfnissen zu verstehen.
- Die Erzieherin/der Erzieher stellt dem Kind eine überschaubare und anregende Umgebung zur Verfügung und freut sich mit dem Kind über gemeinsame, anregende Erlebnisse.
- Die Erzieherin/der Erzieher ist mit dem Kind partnerschaftlich verbunden und bringt sich in das gemeinsame Erleben ein mit all ihren/seinen Fähigkeiten und Begabungen.
- Die Erzieherin/der Erzieher ist offen für die Vielfalt kindlicher Erlebnis- und Verhaltensweisen und begegnet dem individuellen Kind mit Wertschätzung.
- Die Erzieherin/der Erzieher ist selbstsicher und handelt stets gemäß der pädagogischen Leitgedanken.

Qualitätsentwicklung und Evaluation

Unsere Konzeption dient der Darstellung und Begründung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte.

Sie soll Außenstehenden die Grundhaltungen und die Arbeitsweisen der Kita verdeutlichen. Herkömmliche Konzepte für eine gezielte Qualitätsentwicklung nicht mehr aus.

Wir arbeiten mit dem „Nationalen Kriterienkatalog“ an unserer pädagogischen Qualität und der pädagogischen Standards.

Dazu gehört auch die Evaluation. Evaluation bedeutet *nachdenken*.

Bildungsprozesse in der Kitaarbeit müssen geprüft und bewertet werden.

Das bedeutet, dass Kitas ein System brauchen, mit dem sie prüfen können, ob und wie die angestrebten Ziele erreicht werden.

Erzieherinnen denken über ihre Arbeit nach und tauschen sich aus.

Erzieherinnen denken aber auch mit den Kindern und den Eltern über das Bildungsgeschehen in der Kita nach.

Eltern geben den Erzieherinnen Rückmeldung z. B. mit Elternbefragungen.

3. Unsere Kindertagesstätte als gegliederte Einheit

Die *Kindertagesstätte Schäferweg*, unter der Leitung einer Sozialpädagogin, arbeitet mit 16 Erzieher/-innen sowie 3 hauswirtschaftlichen Fachkräften.

Unsere Einrichtung ist in fünf Bereiche gegliedert. Neben dem hauswirtschaftlichen Bereich gibt es vier pädagogische Bereiche (s. Abb. S. 12). Diese Struktur intensiviert sowohl die fachliche Kommunikation innerhalb der Bereiche als auch die zügige Verständigung im gesamten pädagogischen Team.

Alle Teammitglieder eines Bereiches sind in ständigem Austausch über ihre gemeinsame pädagogische Arbeit. Sie regeln alle dienstlichen Angelegenheiten bereichsintern und nehmen bei Bedarf Unterstützung und Aushilfe aus anderen Bereichen in Anspruch.

Das Organigramm (s. Abb. S. 12) liefert auf einen Blick alle wichtigen Daten unseres Hauses. Wir definieren unsere Kindertagesstätte als eine gegliederte Einheit, weil neben dem unterschiedlichen Akzent, den jeder Bereich in seiner pädagogischen Arbeit setzt, alle Bereiche gemeinsam auf die pädagogischen Leitgedanken, Ziele und Standards verpflichtet sind.

Jeder pädagogische Bereich setzt in seiner Arbeit inhaltlich einen eigenen Akzent:

- Krippenbereich : Jeder Augenblick ist neu – Entwicklungsbegleitung
- Bereich I : Spielpädagogik
- Bereich II : Geschlechtsbezogene Pädagogik
- Bereich III : Erlebnispädagogik
- Bereich IV : Hauswirtschaft

Somit hält jeder Bereich sein besonderes Augenmerk auf einen ausgewählten Teilaspekt einer globalen Kindergarten- bzw. Krippenpädagogik und behält doch das Ganze im Blick. Denn jedes Kind will spielen und dabei kreativ sein, will sich als Junge oder Mädchen zeigen und seine ganz besonderen Vorlieben ausleben, und jedes Kind braucht immer wieder neue Erlebnisse, in denen es sich bewähren kann. Und unverzichtbar für das geistig-seelische Wohlbefinden ist die körperliche Gesundheit, die wir täglich mit einer frisch zubereiteten Mittagsmahlzeit unterstützen. Der deutliche Akzent in jedem Bereich gibt dem pädagogischen Handeln eine Klarheit, die Kinder in vollem Umfang genießen.

Zum einen verstehen die Kinder, worauf es täglich ankommt, und zum anderen bietet jeder der verschiedenen Ansätze so viel Spielraum, dass die Kinder aus sich selbst heraus all das dazu holen können, wonach ihnen verlangt: Wo Sinneseindrücke und gemeinsame Erfahrungen beginnen (Krippenbereich), wo gespielt wird (Bereich I), da gibt es auch immer wieder neue Abenteuer zu erleben, und da kommen Jungen wie Mädchen zu ihrem Recht.

Wo immer wieder neue besondere Erlebnisse herbeigeführt werden (Bereich III), da wird auch gespielt, denn im Spiel verarbeiten Kinder ihre Erlebnisse, und das geschieht in einer Art wie Jungen es mögen oder wie Mädchen es bevorzugen. Und wo besondere Vorlieben von Jungen und Mädchen im Fokus der pädagogischen Beachtung stehen (Bereich II), da wird es selbstverständlich auch nicht an Spiel und Abenteuer fehlen. Und immer spielt das Genießen frisch zubereiteter Mahlzeiten in der Tischrunde mit dem Spielgefährten eine nachhaltige Rolle.

Die Arbeit in Bereichen mit den unterschiedlichen pädagogischen Akzenten vermittelt Kindern, Eltern und Mitarbeiter/-innen eine enge Zugehörigkeit und ermöglicht eine direkte Identifikation mit dem gemeinsamen Anliegen.

Für das geistig-seelische und körperliche Wohl der Kinder und für unseren Anspruch, unseren gesellschaftlichen Auftrag jeden Tag in gleicher, geordneter Weise zu erfüllen, folgen alle Kindergruppen in allen vier pädagogischen Bereichen übereinstimmend einem Grundrhythmus über den Kindergarten tag, wie die Übersicht auf Seite 13 belegt.

Die Zeitangaben gelten als Richtwerte, die situationsangemessen variiert werden. Dabei bleibt jedoch die organisierte Lernzeit mit den pädagogischen Standards (vgl. Hervorhebungen in der Tabelle S. 13) erhalten. Die pädagogischen Standards werden in den vereinbarten Häufigkeiten (vgl. nachfolgende Übersicht) möglichst ausgewogen in die Organisationspläne jedes Bereiches eingefügt.

Häufigkeiten pädagogischer Standards im Wochenplan

Gruppengespräch

→ täglich mehrmals

Gruppenmahlzeiten

→ täglich mehrmals

Bewegungsspiele in der Halle

→ für jedes Kind wöchentlich und/oder im Wechsel

Bewegungsspiele im Schwimmbad

→ für die Kinder im Wechsel

Material- und Wahlangebote

→ täglich und einmal wöchentlich mit besonderen Schwerpunkten der Bereichsarbeit

Naturerleben und Exkursionen

→ mindestens einmal wöchentlich und/oder im Wechsel

Gruppenübergreifende Bereichsangebote

→ mindestens einmal wöchentlich

Projektarbeit

→ kontinuierlich

Organigramm

Städtische Kindertagesstätte Schäferweg Leitung

Krippenbereich	Bereich I		Bereich II		Bereich III		Bereich IV	
	Pädagogischer Akzent Spielpädagogik		Pädagogischer Akzent Geschlechtsbezogene Pädagogik		Pädagogischer Akzent Erlebnispädagogik		Hauswirtschaft	
Ganztags- gruppe 10 Kinder 0 – 3 Jahre	Ganztags- gruppe 20 Kinder 3 – 6 Jahre	14:00 Uhr- Gruppe 20 Kinder 3 – 6 Jahre	Vormittags- gruppe 20 Kinder 3 – 6 Jahre	14:00 Uhr- Gruppe 20 Kinder 3 – 6 Jahre	Ganztags- gruppe 20 Kinder 3 – 6 Jahre	Vormittags- gruppe 20 Kinder 3 – 6 Jahre	Küche	Haus- reinigung
Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende – de Aktivitäten – Bereichs- Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädago- gischen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivitäten – Bereichs-Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogi- schen Arbeit und Fachbe- ratung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivi- täten – Bereichs-Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogi- schen Arbeit und Fachbe- ratung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivi- täten – Bereichs-Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogi- schen Arbeit und Fachbe- ratung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivi- täten – Bereichs-Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogi- schen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivi- täten – Bereichs-Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogi- schen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivitäten: – Gruppenübergreifende Aktivi- täten – Bereichs-Elternabende – Bereichsbesprechungen – Supervision der pädagogi- schen Arbeit und Fachberatung	Bereichsinterne Aktivi- täten: – Bereichsbespre- chungen – Supervision der Arbeit und Fachberatung	

Grundrhythmus über einen Kindergarten tag

Zeiten	Aktivitäten
06:30 Uhr 07:30 Uhr	Frühgruppe für Kinder aus allen Elementarbereichen Im Krippenbereich Frühgruppe nach Bedarf
08:00 Uhr	Begrüßung in den Bereichsgruppen Freispiel und Vorbereitung des Frühstücks
08:30 Uhr	Frühstück in Tischgruppen mit Tischdienst und Zahnpflege (1 x wöchentlich selbst hergestelltes Frühstück)
anschließend	Gruppengespräch mit Reflektieren und Planen und Übergang in das Bereichsangebot (je nach Wochenplan) → Hinführen ins Freispiel (bereichsorientiert) → Bewegungsspiele → Material- und Wahlangebote → Naturerleben und Exkursionen → Gruppenübergreifende Aktivitäten
ab 11:15 Uhr	Gruppenmahlzeiten
12:00 Uhr	Abholsituation der Halbtagskinder
ab 12:00 Uhr bis 14:15 Uhr	Ruhe- und Schlafzeit
14:00 Uhr	Abholsituation der 14:00 Uhr-Gruppen
anschließend	Freispiel / Wahlangebote
ab 14:30 Uhr	Teepause
anschließend	Vorlesezeit (1 x wöchentlich) Wahlangebote Abholsituation
Mo. – Do. 17:00 Uhr Fr. 16:00 Uhr	Ende des Kindergarten tages

B Betreuung und Bildung in der Kindertagesstätte Schäferweg

1. Unsere pädagogischen Ziele werden strukturell verankert

Unsere pädagogischen Leitgedanken (vgl. Kap. A, 2) als Voraussetzung für den Nachweis von pädagogischer Qualität in der täglichen Arbeit verlangen:

- Bezug zu den Grundbedürfnissen der Kinder
- Klare Strukturen
- Verwirklichung von Integration

Mit dieser Grundorientierung wollen wir der oftmals irritierenden, instabilen und isolierten Lebenssituation vieler Kinder, in der es wenig Spielraum gibt für Gemeinschaftserleben und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten eine verlässliche Ergänzung bieten.

Das oberste Ziel in unserer Kindertagesstätte ist die Erfüllung der Grundbedürfnisse der Kinder. Betreuung und Bildung sollen diesem Ziel gewidmet sein, um auf diese Weise die Erziehung des Kindes aus sich selbst heraus zu ermöglichen.

Wir unterscheiden fünf Grundbedürfnisse*, die wir zur Grundlage unserer pädagogischen Arbeit erklären und in verlässlichen Strukturen verankern. Es sind dies:

1. Sicherheit und Orientierung mit den Strukturelementen:

- Gleichbleibender Rhythmus über den Tag/die Woche
- Organisierte Lernzeit
- Überschaubarkeit in Lernangeboten, Raumgestaltung und Gruppierungen

2. Wir-Gefühl und Integration mit den Strukturelementen:

- Gruppenansprache
- gemeinsamer Anfang und gemeinsames Ende bei Gruppenerlebnissen
- Gruppendifferenzierung nach pädagogischen Vorgaben
- Gruppenmahlzeiten

*) In Anlehnung an den Psychotherapeuten William Glaser, vermittelt von unseren Supervisoren Partecke und Sandtner

3. **Ich-Stärke und Identität** mit den Strukturelementen:

- Wertschätzung jedes Kindes innerhalb des Gruppenverbandes
- individuelle Begleitung und Förderung jedes Kindes im Rahmen von Integration
- Betonung von Unterscheidungen und Ähnlichkeiten hinsichtlich Herkunft, Fähigkeiten und Begabungen

4. **Entscheidungsfreiheit und Verantwortung** mit den Strukturelementen:

- Handlungsspielraum in verbindlichen Wahlangeboten
- Planen und Reflektieren von Entscheidungen in Gruppengesprächen

5. **Kreativität und Lernen** mit den Strukturelementen:

- Ganzheitliche Entwicklungsanreize durch eine anregende Umgebung
- Mehrdeutiges Material für spielerisches Gestalten
- Vielfalt pädagogischer Methoden im Sinnzusammenhang von Projekten

Diese pädagogischen Rahmenbedingungen erfüllen in vollem Umfang unsere Leitgedanken. Sie werden fortlaufend in bereichsinternen und bereichsübergreifenden Mitarbeiterbesprechungen auf ihre Verlässlichkeit im pädagogischen Alltag reflektiert. Für eine Pädagogik der Integration achten wir darauf, dass alle Grundbedürfnisse im Tages- und Wochenplan jeder Kindergruppe ausgewiesen ist.

Wir betreuen die Kinder in ihren Bereichs-Gruppen täglich im Rahmen der aufgezeigten pädagogischen Strukturen.

Dabei definieren wir als Kindergarten-Bildung die gesamten Möglichkeiten, die wir jedem Kind eröffnen und die die Kinder im täglichen Leben benötigen, um Erfahrungen zu verarbeiten und Selbständigkeit zu gewinnen.

Die Kinder lernen

- sich selbständig zu orientieren und für ihre eigene Sicherheit zu sorgen,
- ihren Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten, in der sie sich wohl fühlen können,
- ihre Fähigkeiten und Begabungen zu entwickeln und in der Weise zu nutzen, dass daraus Selbstbewusstsein wächst,
- mit Freiheit umzugehen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen,
- ihre soziale und dingliche Kreativität zu genießen und Spaß zu haben am Lernen, um ihr Leben zu meistern.

2. Unsere pädagogischen Standards gewährleisten ganzheitliches Lernen

Den pädagogischen Rahmenbedingungen für Betreuung und Bildung mit den klaren Strukturelementen für die Erfüllung der Grundbedürfnisse fügen wir Methodenschwerpunkte zu, die in allen vier Bereichen als pädagogische Standards gelten. Alle nachfolgend genannten pädagogischen Handlungsabläufe (vgl. Übersicht S. 13) erfüllen den Anspruch auf Ganzheitlichkeit. Denn sie fördern die Kinder in ihren körperlichen, emotionalen, geistigen und sozialen Erlebnis- und Verhaltensweisen. Sie sind verpflichtend im Tages- und Wochenrhythmus einer jeden Kindergruppe in allen vier pädagogischen Bereichen in gleicher Häufigkeit eingepasst und in Übersichtsplänen ausgewiesen.

– Gruppengespräch

Wie der Grundrhythmus über den Kindertag ausweist (vgl. auch Übersicht S. 13), finden nach Bedarf vor und nach den Bereichs-Angeboten Gruppengespräche statt. Zusätzlich pflegen wir während des Gruppenfrühstücks, während der Teepause und des Mittagessens Tischgespräche. All diese unterschiedlichen Gesprächsanlässe sind unverzichtbare Bildungs-Bausteine. Denn zum einen lernen die Kinder kontinuierlich planvolles Handeln, wenn vor den Gruppenaktivitäten besprochen wird, wie sie ihre Interessen am besten verwirklichen können. Zum anderen erkennen die Kinder, wie sie eigenverantwortlich handeln können, wenn nach den Gruppenerlebnissen reflektiert wird, was sie das nächste Mal noch besser machen könnten. Somit lernen die Kinder im Gespräch den bewussten Umgang mit Freiheit.

Darüber hinaus fördern wir mit den vielseitigen Sprechansätzen, die die gemeinsamen Erlebnisse der Kinder hergeben, die Sprachentwicklung. Wir achten ganz besonders auf die Wortschatzerweiterung im Rahmen von Projektthemen und unterstützen die Freude der Kinder am Sprechen mit Bilder- und Sachbüchern, mit Märchen und Geschichten, die wir kontinuierlich in die täglichen Gesprächskreise einflechten. Durch Fingerspiele, Reime und Lieder fördern wir die Sprechflüssigkeit besonders auch derjenigen Kinder, deren Erstsprache nicht deutsch ist.

– Bewegungsspiele

Jeder Gruppe steht einmal wöchentlich die Halle zur alleinigen Nutzung zur Verfügung. Darüber hinaus besuchen die Kinder der Elementargruppen im Wechsel das öffentliche Hallenbad/Lehrschwimmbecken. Zu solchen Anlässen steht die Bewegungsfreude der Kinder im Vordergrund. Dabei fordern wir die Kinder mit abwechslungsreichen Angeboten heraus, Kraft und Ausdauer, Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Gleichgewicht ins Spiel zu bringen. Solche körperlichen Grunderfahrungen gehen Hand in Hand mit dem wachsenden Selbstbewusstsein der Kinder und unterstützen die Intelligenzentwicklung.

Neben vielseitigen Bewegungs-, Rhythmik- und Tanzspielen, mit denen wir fließende Bewegungsabläufe schulen und die Kinder für bewusstes Hören und Beobachten sensibilisieren, legen wir Wert auf Spiele der Entspannung und der Stille. Damit fördern wir Aufmerksamkeit und Konzentration.

– **Gruppen-Mahlzeit**

Die Mahlzeiten im Gruppenverband vereinen eine Vielzahl sehr wertvoller pädagogischer Methoden. Neben dem Gemeinschaftserleben, wenn alle Kinder um den Tisch versammelt sind, pflegen wir beim Essen Tischsitten und das bewusste Genießen von Speisen. Gleichzeitig fördern wir mit Tischgesprächen die Sprechfreudigkeit der Kinder und helfen besonders kleinen und ausländischen Kindern durch unser eigenes Sprachvorbild, den Wortschatz zu erweitern, indem wir unser eigenes Handeln und unsere eigenen Beobachtungen rund um die Tischsituation sprachlich begleiten.

Einmal in der Woche stellen wir im Gruppenraum gemeinsam mit den Kindern ein „besonderes“ Frühstück her. Dafür übertragen wir ausgewählten Kindern besondere Aufgaben: Wie z. B. die Herstellung kleiner Gerichte (Müsli, Obstsalat etc.) und das Tischdecken. Fähigkeiten wie Aufgabenverständnis, Feinmotorik, Erfassen von Mengen, Abzählen und Zuordnen von zusammengehörenden Teilen (eine Tasse zu jedem Teller etc.) stellen eine ganze Palette von Vorschulaufgaben dar.

– **Material- und Wahlangebote**

Wir legen sehr viel Wert darauf, dass die Kinder mit all ihren Sinnen und mit all ihren motorischen Fähigkeiten die dargebotenen Materialien (Papier, Pappe, Kleister, Farben, Holz, Naturmaterialien wie Zapfen, Borke etc.) erleben und nach ihren eigenen Vorstellungen spielerisch bearbeiten. Solche Grunderfahrungen werden in den Gruppen aller Bereiche wöchentlich in den Organisationsplan eingepasst und so oft wie möglich zur Auswahl angeboten.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder lernen, bewusste Entscheidungen zu treffen. Wir bieten verschiedene Materialien an unterschiedlichen Plätzen an, damit jedes Kind herausfinden kann, was ihm zu dem jeweiligen Zeitpunkt in seiner Entwicklung am besten entspricht (weiches Material wie Wasser, Farbe, Pappmaschee oder hartes Material wie Holz, fester Karton etc.).

Darüber hinaus fordern wir die Kinder täglich zu Entscheidungen heraus, wenn es zu Zeiten des freien Spiels darum geht, den Spielort, die Spielgruppe und die Art der Spielaktivitäten zu wählen und zu der getroffenen Entscheidung zu stehen und Erfahrungen zu sammeln, die es anschließend zu reflektieren gilt.

- **Naturerleben und Exkursionen**

Bei unseren Außer-Haus-Aktivitäten kommt es uns auf körperliche und geistig-seelische Grunderfahrungen an. Wir achten darauf, dass die Kinder mit offenen Augen und offenen Ohren durch die Welt gehen und die Möglichkeit erhalten, ihre Umwelt aktiv zu begreifen.

So erleben wir mit den Kindern die Natur zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Und wenn wir das soziale Umfeld erkunden, dann ist es uns wichtig, dass die Kinder solche Kenntnisse erwerben, die ihre Neugier befriedigen. Ziele unserer Exkursionen sind z. B. der Wochenmarkt, die Feuerwehr, die Schule, das Schloss, die Bücherei – all solche Stationen, die in einem direkten Bezug stehen zu den Spielaktivitäten oder Gesprächen der Kinder in der Gruppe.

- **Projektarbeit**

Wenn alle pädagogischen Standards inhaltlich aufeinander bezogen sind, und wenn jedes Kind, ob klein oder groß, ob Junge oder Mädchen, sagen kann, was alle Kinder der Gruppe oder des ganzen Bereiches über mehrere Wochen gemeinsam jeden Tag unternehmen und miteinander tun, dann sprechen wir von Projektarbeit. Dies streben wir fortlaufend an, weil das Lernen in Sinnzusammenhängen ein hohes Bildungsgut ist.

In unseren Dokumentationen, in denen wir in Stichworten unsere Eintragungen machen, weisen wir nach, dass wir ganzheitlich arbeiten: Wir richten unser methodisches Handeln ganz bewusst darauf aus, dass wir zum einen mit der Thematik von Projektarbeit die Bandbreite der Bildungsbereiche im Blick behalten und zum anderen in allen pädagogischen Standards den Fokus gleichmäßig wechselnd auf alle Erlebnis- und Verhaltensweisen der Kinder richten.

3. In unseren pädagogischen Bereichen setzen wir unterschiedliche Akzente

Das Leben und Arbeiten in den Bereichen verschafft unseren pädagogischen Teams ein klares pädagogisches Bewusstsein, intensiviert den fachlichen Austausch mit den Bereichskollegen/-innen und fördert zudem ein Voneinander-Lernen im bereichsübergreifenden Austausch.

Unsere pädagogischen Akzente fordern uns täglich dazu heraus, immer wieder neu Antworten zu finden auf die zentralen Fragen unserer globalen Kindergartenpädagogik:

- Wie können kleine Kinder ihre Welt erobern?
(Krippenbereich)
- Wie inspirieren wir die Kindergruppe zu phantasiereichen Gruppen-Spielen?
(Bereich I)
- Wie pflegen wir in der Kindergruppe männliche und weibliche Motive kindlicher Interessen?
(Bereich II)
- Wie ermöglichen wir der Kindergruppe immer wieder neue Erlebnis-Aktionen?
(Bereich III)
- Wie erreichen wir, dass alle Kinder ihre Mahlzeiten genießen?
(Bereich IV)

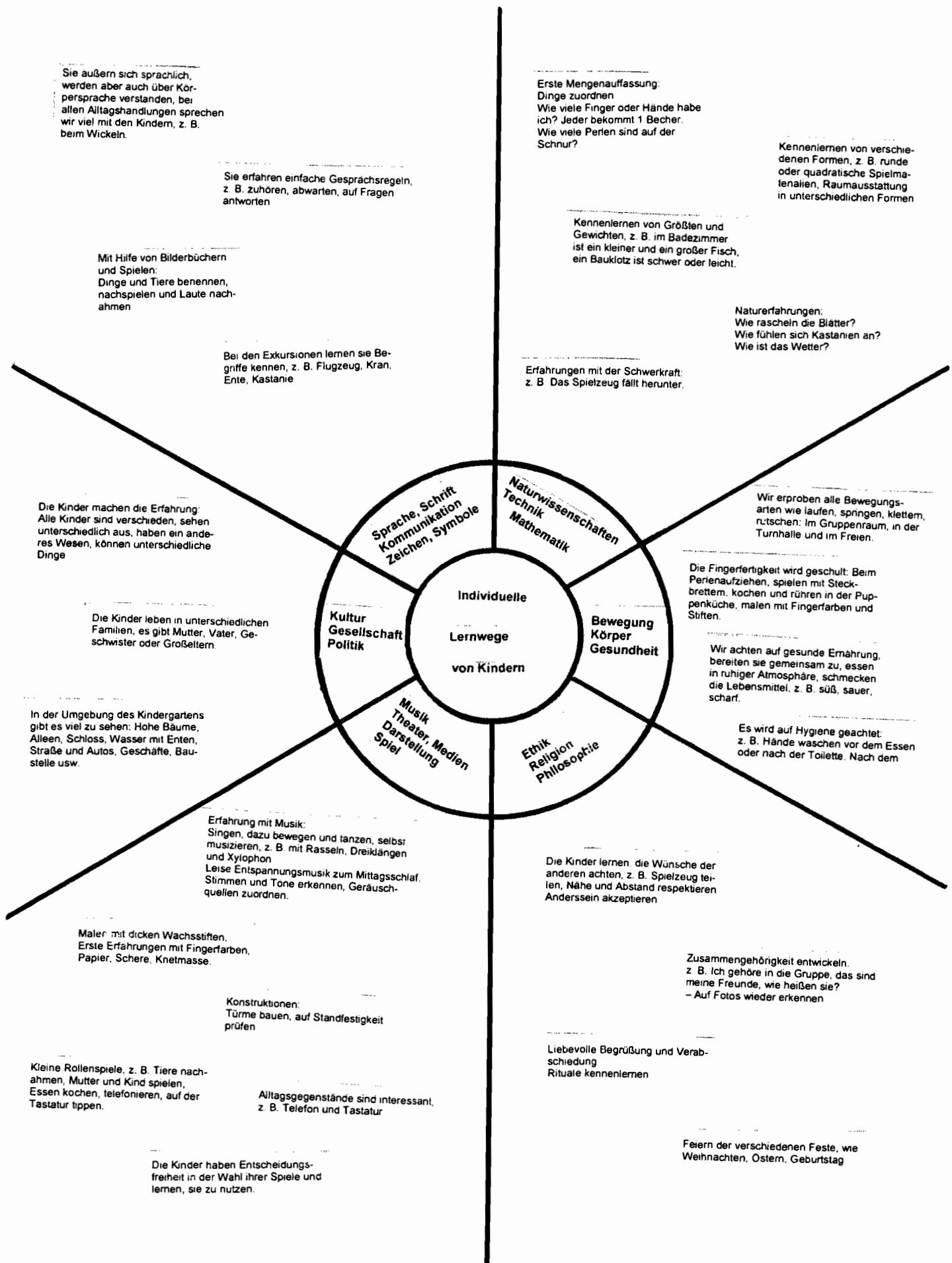
In der Umsetzung unserer pädagogischen Standards achten wir darauf, dass die spezifischen Bereichs-Akzente lebendige Wirklichkeit werden. Bei den gruppenübergreifenden Angeboten verdeutlichen wir den jeweiligen Bereichs-Akzent.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in allen vier pädagogischen Bereichen ist unsere Projektarbeit. Sowohl alle pädagogischen Standards als auch die vielseitigen Methoden werden dem jeweiligen Projekt-Thema gewidmet. Der „Methoden-Baukasten“ für jedes Projekt (s. Seiten 22 bis 25) veranschaulicht, wie wir unsere Angebote auf die sechs Bildungsbereiche gleichmäßig verteilen, um zu gewährleisten, dass wir ganzheitlich arbeiten. Wir unterscheiden in unserer Projektarbeit Angebote, mit denen wir im Stuhlkreis die ganze Kindergruppe inspirieren, von solchen, die wir entweder als Wahlangebote vorstellen oder in pädagogischen Teilgruppen anbieten. Wir richten unsere Projektarbeit so aus, dass sich die Kinder täglich in ihrer freien Spiel- und Beschäftigungszeit selbständig mit den Inhalten des Projekt-Themas auseinander setzen können.

Die „Methoden-Baukästen“ und die „Bildungstorte der Krippengruppe“ zeigen die Vielseitigkeit auf, die jedes Projekt beinhaltet. Die Reihenfolge als auch Art und Weise und Häufigkeit, mit der die „Bausteine“ eingesetzt werden, bestimmt die jeweilige Situation in der Kindergruppe. Außerdem ist uns wichtig, dass ein solcher „Baukasten“ bzw. die „Bildungstorte“ als „roter Faden“ für ein Projekt gedacht ist.

Sie erhalten täglich pädagogische Impulse für planende und reflektierende Gespräche sowie ergänzende sachkundliche Informationen, Bewegungsanregungen und emotionale Herausforderungen für die Auseinandersetzung mit ihrem jeweiligen Projekt-Thema.

**Bildungstorte unter dem Aspekt der 6 Bildungsbereiche
der Krippengruppe „Das können Kinder im Tagesablauf lernen“ (Selbstbildung)**



Methoden-Baukasten unter dem Aspekt der 6 Bildungsbereiche am Beispiel Projekt „Wir verreisen“, Bereich I

Mathematik Naturwissenschaften Technik	Bewegung Körper Gesundheit	Ethik Religion Philosophie	Musik, Theater, Medien Darstellung Spiel	Kultur Gesellschaft Politik	Sprache Schrift Kommunikation Zeichen (Symbole)
„Wie viel kostet eine Fahrkarte?“ → Mengenvorstellung	Wanderurlaub in den Bergen → Aktives Bewegen oder Fahrradurlaub	Begrüßung und Verabschiedung der Reisenden mit guten Wünschen, mit Liedern	Rollenspiele: Geräusche von Fahrzeugen, Tieren	Zubereitung von Speisen kennen lernen → andere Länder = anderes Essen	Bilder- bzw. Bilderbuchbetrachtungen zum Thema „Reisen“
Entfernungen kennen lernen – einschätzen „Wie weit ist es bis ...?“	Bewegungsspiel: „Die Reise nach Jerusalem“	Kennen lernen von anderen Religionen (Reisen bilden) → Kinder lernen Besonderheiten und Verhaltensweisen kennen und bekommen Erläuterungen	Handpuppenspiele: Thema: „Wir verreisen“ → Kinder gestalten ihre Reiseerlebnisse	Verschiedene Völkerschaften verreisen nach unterschiedlichen Modalitäten: z. B. Großfamilien kostengünstiger, Kleinfamilien anders	Reiseerlebnisse werden von den Kindern geschildert → Verarbeitung der Reiseerlebnisse im Gruppenverband → aktive Sprache fördern
„Wie kommen wir an unser Ziel?“ → Fortbewegungsmöglichkeiten erläutern (Busse, Bahn, Flugzeug, Auto u.a.)	Örtliche Besonderheiten zur Gesunderhaltung nutzen (z. B. salzhaltige Luft an der Küste)		Lieder werden gesungen: „Was rattert hier“, „Auf der grünen Wiese steht ...“, „Der Schaffner hebt ...“	Unterschiedliche Länder → Kennen lernen von Festen und Bräuchen (z. B. Karneval, Mittsommerfest, Hochzeit)	Reisen bildet: Kinder lernen verschiedene Sprachen und Schriften kennen → Anpassen an die Sprache im jeweiligen Urlaubsland
	Kennen lernen von neuen Speisen und Geschmacksrichtungen → Sinne werden geschärfte → Kinder spielen „Pizzabäcker“, u. a. m.			Kennen lernen von unterschiedlichen Berufsgruppen während des Reisens (z. B. Zollbeamter, Stewardess, Hotelpersonal u. a.) → Wir spielen „Zollkontrolle“, „Hotelpage“ u. a.	Kontaktaufnahme zu anderen Reisenden, z. B. Fragen nach dem Weg, nach der Dauer der Reise

Methoden-Baukasten unter dem Aspekt der 6 Bildungsbereiche am Beispiel Projekt „Im Tunneltal“, Bereich II

Sprache Schrift Kommunikation Zeichen	Mathematik Naturwissenschaften Technik	Bewegung Körper Gesundheit	Ethik Religion Philosophie	Musik Theater, Medien Darstellung Spiel	Kultur Gesellschaft Politik
Gruppengespräch Planung: „Unser Ausflug ins Tunneltal“	Sammeln, Sortieren und Ausstellen von „Schätzen aus dem Tunneltal“	Fußwanderung durch das Tunneltal	Gruppenerlebnis (mit allen Kindern der Gruppe)	Wir bauen eine Land- schaft aus Pappmachee	Jungen-/Mädchengruppe mit Aktivitäten und Ge- sprächen im Projekt- Thema
Erlebniserzählung „Was ich im Tunneltal toll fand“		Wir bauen eine Land- schaft aus Pappmachee	Jungen-/Mädchengruppe mit Aktivitäten und Ge- sprächen im Projekt- Thema	Ruhe und Entspannung Phantasiereise „Im Tun- neltal“	
Hören und Erfinden von Gruselgeschichten		Ruhe und Entspannung Phantasiereise ins Tun- neltal		Lieder und Tänze zum Thema „Burg und Schloss“	
Gruppengespräch Sach- thema: „Über Licht und Schatten“ oder „Die Landschaft im Tun- neltal“		Bau- und Bewegungs- spiele in der Turnhalle „Die Ritterburg im Tun- neltal“			
Sachbuchbetrachtung		Gruppenführstück „Brot- zeit auf der Ritterburg im Tunneltal“			
Zeichnen von Symbolen		Bau- und Bewegungs- spiele im Gelände			

Methoden-Baukasten unter dem Aspekt der 6 Bildungsbereiche am Beispiel Projekt „Am Wasser“, Bereich III

Mathematik Naturwissenschaften, Technik	Sprache, Zeichen, Schrift, Kommunikation	Ethik, Religion, Philosophie	Gestalten, Darstellen Musik, Theater und Medien	Körper, Bewegung, Gesundheit	Kultur- Gesellschaft Politik
Schiffe aus Papier falten/aus Holz bauen, auf dem Wasser schwimmen lassen und beobachten, wie lange welches Schiff schwimmt.	Stuhlkreis mit dem Thema „Wasser“	Länder mit viel und Länder mit wenig Wasser im Vergleich	Lied: „Regen, Regen, Regen“	Wasser-Fühl-Straße (Sinneserfahrungen sammeln)	„Hygiene“ Händewaschen vor dem Essen
Was kann alles schwimmen?	Wassergerausche	Glauben und Wasser am Beispiel der Taufe	Lied: „Liebe, liebe Sonne“	Wofür brauchen wir Wasser?	Gesprächskreis: „Umweltbewusstsein, Wasserverschmutzung, Wasserversaurent in anderen Ländern“
Wasser abmessen	Globus betrachten	Bedeutung des Wassers für das Leben	Bewegungsspiel: „Feuer, Wasser, Blitz“	Planschen mit dem Gartenschlauch	Aufbereitung von Wasser (Kiäwerke)
Wasser färben	Wasserkreislauf besprechen		Bewegungsspiel: „Enten-kinder“	Baden im badlantic	
Blume färben: Weiße Blume in gefärbtes Wasser stellen (Blume färbt sich)	Gesprächskreis: „Wofür brauchen wir Wasser?“		Fingerspiel: „Gewitter“	Ein Walddag im Regen	
Experiment: Seerose aus Faltpapier (öffnet sich im Wasser)	Bilderbuchbetrachtungen zum Thema „Wasser“		Mit Wasser erhält Sand verschiedene Festigkeiten (Sandfiguren/-formen)	Zum Frühstück hart gekochte Eier zubereiten	
Wasserbomben füllen und platzen lassen	Gesprächskreis: „Welche Berufe brauchen Wasser?“ (Feuerwehr, Bademeister)		Wasserbahn bauen	Wassersport	
Wasser einfrieren: Was passiert?			Wasser-Mitmach-Geschichte		
Experiment: Wasserkreislauf					
Wasser kochen: Was passiert?					

Die Themen für unsere Projekte ergeben sich einerseits aus zumutbaren Themenbereichen und durch die Beobachtungen der Kinder während der vielseitigen Gesprächssituationen, auf die wir besonderen Wert legen, als auch während der freien Spiel- und Beschäftigungszeit im Gruppenraum, im Außengelände und in der freien Natur. Denn in solchen Gruppensituationen werden die spezifischen Grundbedürfnisse der Kinder deutlich, die wir in unseren Projekten unterstützen wollen.

Krippenbereich: Jeder Augenblick ist neu – Entwicklungsbegleitung

Die pädagogische Grundidee ist:

Die vielfältigen Potentiale, mit denen die Kinder von Geburt an ausgestattet sind, zu erkennen und zu fördern.

Vertraute Personen und eine anregungsreiche Umgebung können die Fähigkeiten der Kinder im Spiel und beim Lernen mit anderen Kindern weiter entwickeln.

Es kommt uns darauf an zu beachten, was Krippenkinder brauchen.

Sie brauchen:

- eine schonend gestaltete Eingewöhnungszeit, an der die Eltern beteiligt sind
- achtsame Unterstützung von Erwachsenen
- Bindungspersonen und Beziehungen mit anderen Erwachsenen, Einfühlungsvermögen sowie Zuverlässigkeit und Geborgenheit
- eine enge Partnerschaft von Familie und Einrichtung
- Spielräume und Angebote zum Entdecken und Wieder erkennen sowie zum Experimentieren
- Möglichkeiten für vielfältige Bewegungen und Raum zur Kreativitätsentwicklung
- eine Wahrnehmungsförderung mit allen Sinnen und eigenem Handeln
- unterschiedliche Erfahrungen bei gemeinsamen Mahlzeiten
- eine Sauberkeitsentwicklung, die respektvoll gestaltet ist
- Raum zum Ruhen und Schlafen mit sanften Einschlafritualen (Musik) und einem eigenen Schlafbereich

Bereich I: Spielpädagogik

Die pädagogische Grundidee ist:

Wir stellen die Spieltätigkeit der Kinder in den Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Denn Spiel ist die Fähigkeit des Kindes, sich mit seiner Umwelt phantasievoll und kreativ auseinander zu setzen.

Mit unserem Spiel-orientierten Ansatz wollen wir dem heutigen Alltag der Kinder entgegenwirken, in dem häufig zu viele Spielsachen, Reizüberflutung und Konsum die Phantasietätigkeit der Kinder behindern.

Es kommt uns vorrangig darauf an, dass die Kinder in ihrem Gruppenspiel sich selbst, die anderen und die Zusammenhänge ihrer Umwelt begreifen und dabei im Kindergarten lernen, wie sie gemeinsam mit ihren Spielgefährten ihre eigene Welt gestalten können. Dabei ist besonders auch das Sprechen über die gemeinsamen Spiel-Erfahrungen ein zentrales Bildungsangebot für die Persönlichkeitsentwicklung.

Wir gestalten ein Spiel-Projekt mit dem Thema „Wir spielen verreisen“

Im Zentrum des Projektes steht das Gruppenspiel mit verteilten Rollen, an dem jedes Kind nach freier Wahl teilnimmt. Alle anderen Angebote, die der Methoden-Baukasten (vgl. S. 23) aufweist, geben diesem phantasievollen Spiel immer wieder in allen Erlebnis- und Verhaltensweisen neue Impulse.

Es ist erforderlich, dass in planenden Gesprächen mit den Kindern die Spielhandlungen vorbereitet und entsprechend die Kindergruppe nach ihren Spielvorlieben differenziert wird. Durch spielbegleitende Beobachtungen gewinnen wir immer wieder neue Erkenntnisse über Vorlieben und Interessen der Kinder, die wir aufgreifen und ausweiten. Es ist unser Anliegen, die Spielfreude und Kreativität der Kinder zu fördern.

Bereich II: Geschlechtsbezogene Pädagogik

Die pädagogische Grundidee ist:

Geschlechtsbewusstsein meint die Berücksichtigung und den bewussten Umgang mit dem sozialen Geschlecht sowohl der Kinder als auch der Erzieherinnen und Erzieher. In Kindertageseinrichtungen begegnen sich immer Mädchen und Jungen, Frauen und Männer mit individuellen geschlechtsspezifischen Erfahrungen. Diese gilt es, wahrzunehmen und zu erweitern.

Mit unserem geschlechtsbezogenen Ansatz wollen wir den heutigen Alltag der Kindern, in dem die Geschlechterrollen sich wandeln und Kinder deswegen keine klaren Vorbilder mehr haben, ein Erprobungsfeld zur Verfügung stellen. Es kommt uns darauf an, dass auf der einen Seite Mädchen die Gelegenheit bekommen, auszuprobieren, was traditionell als „männlich“ gilt, und dass auf der anderen Seite Jungen auch solche Erfahrungen sammeln, die traditionell als „weiblich“ gelten. Dies ist uns wichtig, damit jedes Kind im Kindergarten seine ganz persönlichen Vorlieben und Begabungen entdecken und weiterentwickeln kann.

Dabei ist besonders auch das Sprechen über die neuen Erfahrungen der Kinder ein zentrales Bildungsangebot für die Persönlichkeitsentwicklung.

Wir gestalten ein Erfahrungs-Projekt mit dem Thema „Im Tunneltal“

Im Zentrum des Projektes stehen die Erfahrungen, die Jungen und Mädchen getrennt und gemeinsam machen. Wir kombinieren alle Bausteine aus unserem „Methoden-Baukasten“ (vgl. S. 24) und setzen unsere Angebote aus den sechs Bildungsbereichen abwechselnd nur in den Mädchen-Gruppen und nur in den Jungen-Gruppen ein. Darüber hinaus machen wir Wahlangebote, an denen sowohl Jungen als auch Mädchen teilnehmen können. Dabei achten wir beispielsweise bei den Materialangeboten und Bewegungsspielen darauf, dass die Vorlieben der Jungen als auch die Vorlieben der Mädchen in deutlichen Wahlangeboten berücksichtigt werden.

Als Grundlage für diese kontinuierliche Gruppendifferenzierung schaffen wir mit unserem Projekt-Thema jeden Tag ein WIR-Gefühl in der ganzen Kindergruppe, indem wir Gemeinschaftserlebnisse schaffen, wie beispielsweise Bau- und Bewegungsspiele in der Turnhalle und im Außengelände sowie Gruppenmahlzeiten, die wir zum Thema unseres Projektes phantasievoll gestalten und genießen.

Darüber hinaus achten wir darauf, dass die Kinder Interessengruppen zum Thema bilden, in denen Mädchen und Jungen gemeinsam spielen, werken und sich gedanklich mit dem Thema unseres Projektes auseinandersetzen.

Wir unterstützen die spontanen Kleingruppen und weiten das Projekt nach den Wünschen der Kinder aus.

Bereich III: Erlebnispädagogik

Die pädagogische Grundidee ist:

Wir regen die Kinder zu Erlebnis-Aktionen mit vielseitigen Grunderfahrungen an. Denn die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes verlangt Abenteuer, um zu lernen.

Mit unserem Erlebnis-orientierten Ansatz wollen wir dem heutigen Alltag der Kinder mit seiner häufig auf visuelle Eindrücke geprägten Ausrichtung entgegenwirken und mit vielseitigen Grunderfahrungen einen gesunden Ausgleich schaffen. Dabei geht es uns nicht um sensationelle Unterhaltungen (beispielsweise auf diversen Spielplätzen oder Freizeitparks), sondern in erster Linie um die Intensivierung inneren Erlebens. Wir wollen die Kinder vorrangig für die kleinen Erlebnismöglichkeiten in ihrem Umfeld sensibilisieren und ihnen zeigen, wie sie sich mit eigenen Ideen Abenteuer verschaffen können.

Damit wirken wir Konsumverhalten entgegen und ermöglichen Gruppenerlebnisse, besonders auch außerhalb der Einrichtung: Naturerleben im Wald und abenteuerliche Spiel- und Erkundungs-Aktivitäten im Außengelände und rund um die Kindertagesstätte.

Dabei ist besonders auch das Sprechen über das Erleben ein zentrales Bildungsangebot für die Persönlichkeitsentwicklung.

Wir gestalten ein Erlebnis-Projekt mit dem Thema „Am Wasser“

Im Zentrum dieses Projektes steht das Naturerleben mit unseren regelmäßigen Aufenthalten im Wald. Dabei ist es uns wichtig, dass Erlebnisse in der Natur mit dem Gruppenleben in der Einrichtung verknüpft werden und umgekehrt, auch Vorerfahrungen von dort, die der Methoden-Baukasten aufweist (vgl. S. 25), in das freie Gelände mitgenommen und ausgeweitet werden. Somit ist das Naturerleben ein integrativer Bestandteil ganzheitlicher Erfahrungen im Projekt. Für eine altersentsprechende Förderung differenzieren wir die Kinder regelmäßig nach Altersgruppierungen.

Es ist uns wichtig, dass alle Kinder zu jeder Zeit einen Überblick über das gesamte Projektgeschehen behalten und in allen zentralen Ereignissen teilnehmen.

Unsere Projekte leben von der Vielseitigkeit ganz unterschiedlicher Erlebnisse, die wir durch reflektierende Gruppengespräche zu bewussten Erfahrungen ausbauen. Dabei achten wir darauf, dass sowohl die situativen als auch planvollen Wünsche und Interessen der Kinder angemessene Beachtung finden.

Bereich IV: Hauswirtschaft mit frisch zubereiteten Mahlzeiten

Die pädagogische Grundidee ist:

Wir regen die Kinder an, die Mahlzeiten bewusst zu genießen und erste Kenntnisse über gesunde Ernährung zu erwerben.

Der Bereich *Hauswirtschaft* ist mit den vier pädagogischen Bereichen verknüpft, da wir in unserer Kindertagesstätte Wert darauf legen, eine ausgewogene Ernährung mit abwechslungsreichen Mahlzeiten anzubieten. In unserem Haus wird das Mittagessen für die Kinder der Ganztagsgruppen, 14-Uhr-Gruppen und der Krippengruppe (sowie für einen anderen städtischen Kindergarten) jeden Tag frisch gekocht.

Bei der Erstellung der Speisepläne werden, soweit es mit den Grundsätzen gesunder Ernährung vereinbar ist, die Vorlieben der Kinder berücksichtigt. Dafür ist das Hauswirtschaftsteam auf die regelmäßigen Rückmeldungen aus den Kindergruppen angewiesen.

Das Frühstück bringen die Kinder selber mit. Für alle Kinder werden von der Kita zur Frühstückszeit Getränke gestellt. Um eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu ermöglichen, ist es notwendig, dass ganztägig für alle Kinder Getränke zur Selbstbedienung zur Verfügung stehen, die als Durstlöcher geeignet sind. Qualitativ gute Durstlöcher sind kalorienfreie bzw. kalorienarme Getränke ohne Zuckerzusatz bzw. wenig gesüßt. Vor diesem Hintergrund können in der Kita folgende Durstlöcher angeboten werden:

Mineralwasser, Trinkwasser, Kräuter- und Früchtetee (ungesüßt bis wenig gesüßt), Fruchtsaftschorle (Fruchtsaft mindestens 1 : 1 mit Wasser verdünnt).

Bei jedem Mittagessen ist ausreichend Gemüse enthalten, sei es gegart und/oder als Rohkost. Zu jedem Mittagessen gehört ein ausreichender Anteil an Sättigungsbeilage. Mindestens 2-mal pro Woche soll es frische Kartoffeln geben. Täglich soll etwas angeboten werden, was aktiv gekaut werden muss.

Der Nachtisch gehört zum Verpflegungsprogramm der Kita. Ein Nachtisch ist in jedem Fall erforderlich, wenn er zur Vervollständigung des Energie- und Nährstoffhaushalts der Hauptmahlzeit notwendig ist. Davon abgesehen ist ein täglicher Nachtisch nicht verpflichtend.

Für Säuglinge und Kleinstkinder in unserer Krippe werden getrennte Verpflegungsangebote gemacht, z. B. Gläschenkost für Kinder unter einem Jahr (wird von den Eltern gestellt). Gegen Ende des ersten Lebensjahres werden die Kinder in Absprache mit den Eltern dann schrittweise an die optimierte Mischkost herangeführt. Auch für die älteren Krippenkinder wird das Mittagessen bei Bedarf variiert, indem z. B. schwer verdauliche Komponenten wegfallen oder durch andere Komponenten ersetzt werden.

Viele Eltern aus dem islamischen Kulturkreis haben den Wunsch, dass die muslimischen Speisegesetze auch in der Kita Beachtung finden. In diesem Zusammenhang spielt das Verzehrverbot von Schweinefleisch und daraus hergestellten Produkten eine wichtige Rolle. Wir tragen dafür Sorge, dass diese Kinder, falls von den Eltern gewünscht, keine Speisen mit Schweinefleisch erhalten. Es werden also Alternativen angeboten (mit oder ohne Fleisch).

Die Möglichkeiten, medizinisch verordnete Diät ernährung in der Kita zuzubereiten, sind, im Hinblick auf die personellen Ressourcen, begrenzt. Im Zusammenhang mit der Frage einer möglichen Diät ernährung ist jeder Einzelfall sorgfältig zu prüfen. Dies setzt voraus, dass eine ärztliche Bescheinigung mit genauen Angaben zur Diät ernährung des Kindes vorliegt. Auf dieser Grundlage besprechen wir dann gemeinsam mit den Eltern, ob und unter welchen Bedingungen die Diät ernährung in der Kita zubereitet werden kann.

Ist eine Zubereitung der Diät vonseiten der Kita nicht leistbar, ist zu klären, ob es den Eltern möglich ist, dem Kind das zubereitete Essen mitzugeben und ob dieses dann in der Kita aufbereitet werden kann.

Feste der Kita, wie Jubiläums-, Faschings- oder Sommerfeste, werden von der Küche mit Verpflegungsleistungen unterstützt.

Dies wird mit der Küche und dem pädagogischen Personal abgesprochen.

An ihren Geburtstagen erhalten alle Kinder einen Geburtstagskuchen.

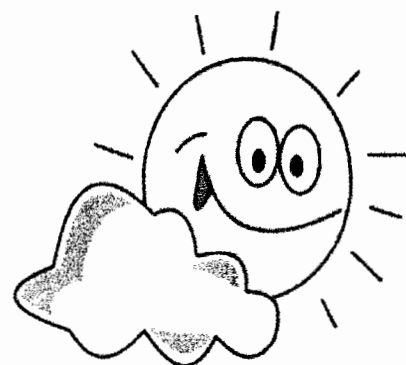
Speiseplan

von:

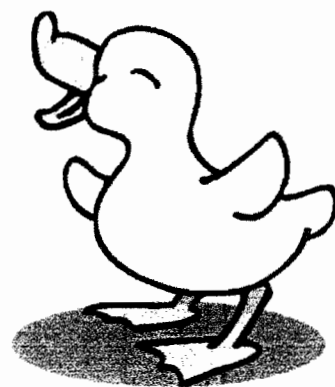
bis:



Montag: Kinderschnitzel
Kartoffelpüree
Gemüse
Obst



Dienstag: Mit dem Kuchelbrot
Fenchel und Rindfleisch
Kartoffelpüree



Mittwoch: Bunte Nudeln
Tomatensoße, Salat
Nachtisch

Donnerstag: Fischfilet, Reis
Soße, Wurzel-Rohkost
Pudding



Freitag: Pellkartoffeln mit Kräuterquark
Knabbergemüse
Eis



C Die Kindertagesstätte Schäferweg im Zusammenwirken mit ihrem sozialen Umfeld

1. Wir und die Stadt Ahrensburg als Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte Schäferweg ist die Stadt Ahrensburg. Das Zusammenwirken der demokratisch gewählten Selbstverwaltung und der hauptamtlichen Verwaltung gibt unserer Kindertagesstätte den Rahmen und die Möglichkeit der konzeptionellen und fachpädagogischen Ausgestaltung.

Als Einrichtung der Stadt Ahrensburg sind wir konfessionell und weltanschaulich nicht gebunden. Auf der Grundlage des städtischen Leitbildes sind wir im ständigen Dialog mit der hauptamtlichen Verwaltung, den politischen Gremien und den Nutzern unserer Kindertagesstätte.

Das Anmeldeverfahren und die Vergabe von Kindergartenplätzen sowie die Summe aller administrativen Aufgaben werden von der gemeinsamen Verwaltungsstelle für Kindertageseinrichtungen wahrgenommen.

Ein wichtiges Gremium ist der Beirat. Dieser setzt sich aus je einem Vertreter der Stadtverwaltung und der Politik sowie einer Elternvertreterin oder einem Elternvertreter und einer Erzieherin oder einem Erzieher zusammen und tagt mindestens einmal im Jahr. Die beratende Funktion des Beirates ist von Bedeutung für alle grundlegenden Weichenstellungen der *Kindertagesstätte Schäferweg*.

Über solche administrativen Kontakte mit der Stadt Ahrensburg hinaus nehmen wir mit unseren Kindergruppen an dem Leben rund um die Kindertagesstätte teil, indem wir den Wochenmarkt besuchen und für das „besondere Frühstück“ auch in den verschiedensten Geschäften einkaufen gehen. Beliebte Ziele unserer Stadtexkursionen sind unter anderem auch die Bücherei und die Feuerwehr.

Wir besuchen mit den Kindern kulturelle Veranstaltungen wie Theater und Ausstellungen.

Andere Kinder- und Jugendeinrichtungen sind immer wieder beliebte Ausflugsziele. Vielfältiges Naturerleben bieten uns der Park Manhagen, Forst Hagen, der Schlosspark, die wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß erreichen. Darüber hinaus besuchen wir in Hamburg Museen und größere Spiel- und Erlebnisanlagen.

2. Wir und die Schulen und andere soziale Einrichtungen

In der Zusammenarbeit mit den Grundschulen beteiligen wir uns an Förderprogrammen, wenn es darum geht, sprachauffällige deutsche und ausländische Kinder zu unterstützen oder einen „Hilfeplan“ für Problemkinder zu erstellen.

Wir pflegen persönliche Kontakte zu den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern des Allgemeinen Sozialdienstes und arbeiten auch bei Problemfällen mit dem Amt für Soziale Dienste schnell und unkonventionell zusammen, wenn Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien einer besonderen Betreuung bedürfen. Auch bieten wir Kindern, die in einer Integrationsmaßnahme sind, die Möglichkeit, während ihrer Anwesenheit in der Kindertagesstätte direkt vor Ort durch spezielle Fachkräfte, wie Heilpädagoginnen, Ergotherapeutinnen und Logopädinnen, gefördert zu werden.

Eine besondere Freude für Jung und Alt bietet unser Kontakt zu der örtlichen Sozialstation, den wir mit Besuchen, besonders zu Feiertagen mit kleinen Darbietungen der Kindergruppen pflegen.

3. Wir und die Eltern

Wenn Eltern für ihr Kind einen Platz in unserer Kindertagesstätte bekommen, dann setzen sie sich mit uns in Verbindung und es wird ein Besuchs- und Beratungstermin vereinbart. Dafür nehmen wir uns viel Zeit, denn es ist uns sehr wichtig, dass Eltern von Anfang an Einblick in unsere pädagogische Konzeption bekommen. Denn für eine gute Zusammenarbeit ist es unerlässlich, dass Eltern verstehen, worauf es bei Betreuung und Bildung in unserer Einrichtung ankommt.

Ergänzend zu diesem ersten gegenseitigen Kennenlernen bei der Anmeldung veranstalten wir zu Beginn des Kindergartenjahres für jeden pädagogischen Bereich einen Bereichs-Elternabend, der eine Einführung in die Bereichs-Pädagogik gibt.

Für besondere Ereignisse, wie beispielsweise Gruppenreisen oder für die Vorbereitung von Festen, bieten wir gesondert Elternabende an. Darüber hinaus sind Eltern herzlich eingeladen, sich nach Absprache an Ausflügen in den Wald und an Aktionstagen zu beteiligen.

Für eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit bieten wir Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Kindes an.

Eltern, die sich aktiv an Entscheidungen beteiligen wollen, die die ganze Einrichtung betreffen, können sich als Delegierte in die Elternvertretung wählen lassen. Zum Wohle der Kinder wünschen wir uns engagierte Eltern, die sich im Namen aller für unsere Gemeinschaft einsetzen.

Ahrensburg, den

STADT AHRENSBURG
Die Bürgermeisterin

(Pepper)

Leiterin
der Kindertagesstätte Schäferweg